Mahl zu rüsten, denn er dachte nicht daran, an des Bischofs kaltem Essen teilzunehmen und wollte ihn an die eigene Tafel ziehen. Das half ihnen beiden aus aller Not, war es gleich für den stolzen Mann eine arge Beschämung, die er ihm übrigens von Herzen gönnte.

Herr Heinrich von Schwarzenburg erfuhr bald, was geschehen war, der bestürzten Köche Mund, die herbeikamen, ihm das Unheil zu klagen, verkündete die seltsame Mähr, und es war nicht schwer, des Kaisers Absicht zu durchschauen.

„Wie sollen wir kochen, braten und backen auf kaltem Herde, gnädigster Herr?" jammerten sie in heller Verzweiflung.

„Das wird wohl nicht gut angehen, wie groß eure Kunst auch ist, ihr armen Schelme," lächelte der Bischof, der schon einen Ausweg aus dieser Klemme gefunden. „Doch tröstet euch nur, ist der Kaiser gleich klug und fein, so sind wir doch noch klüger und feiner, hat er die Macht, den Leuten ihr Thun und Lassen vorzuschreiben, so haben wir die Taschen voll Geld und darum ist nichts verloren: Laufet, was ihr laufen könnt und schaffet alles Fett herbei, so in dieser Stadt sich findet. Mit vielen Speckseiten und Schmalz bringt man ebensowohl ein tüchtiges Feuer zuwege, denn mit Holz und Kohle; nur lasset mir kein Wort verlauten von unseren Plänen, sonst ersinnet Herr Friedrich einen anderen Streich.

Bald kehrten Köche und Diener wieder, keuchend unter schwerer Last, und in aller Stille, bei wohlverschlossenen Thüren begann das Werk. Im Herd prasselte und sprühte es nur so, die Flammen wollten schier zu dem Schornstein hinausfahren, und der Bischof, welcher jeweils in der Küche nachsah, rieb sich schmunzelnd die Hände. War das Mahl auch kostspielig, was fragte er danach, der Sieg über den Kaiser galt ihm mehr als Geld und im stillen freute er sich des Augenblickes, wo sein erlauchter Gast seine List übertrumpft sehen würde.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschien Herr Friedrich mit seinen Herren im Quartier des Bischofs, und die großen wie kleinen lächelten den Gastgeber mit schadenfrohen Mienen an, der sie scheinbar in voller Unbefangenheit empfing.

„Lasset auftragen, Herr Bischof, wir bringen guten Mut mit und gedenken dem Mahle alle Ehre anzuthun," sagte der Kaiser, der seinen Triumph nicht erwarten konnte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057137